

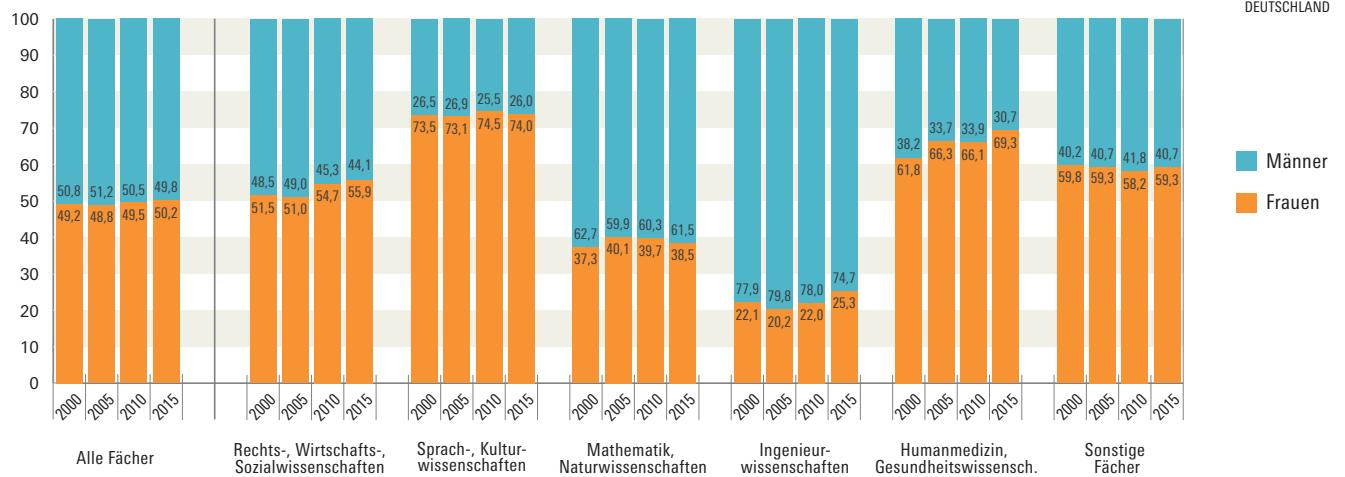
# STUDIENANFÄNGER/INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN 2000–2015

Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pfahl, Sandra Horvath

## Große geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wahl des Studienfaches

Grafik BI 11.1

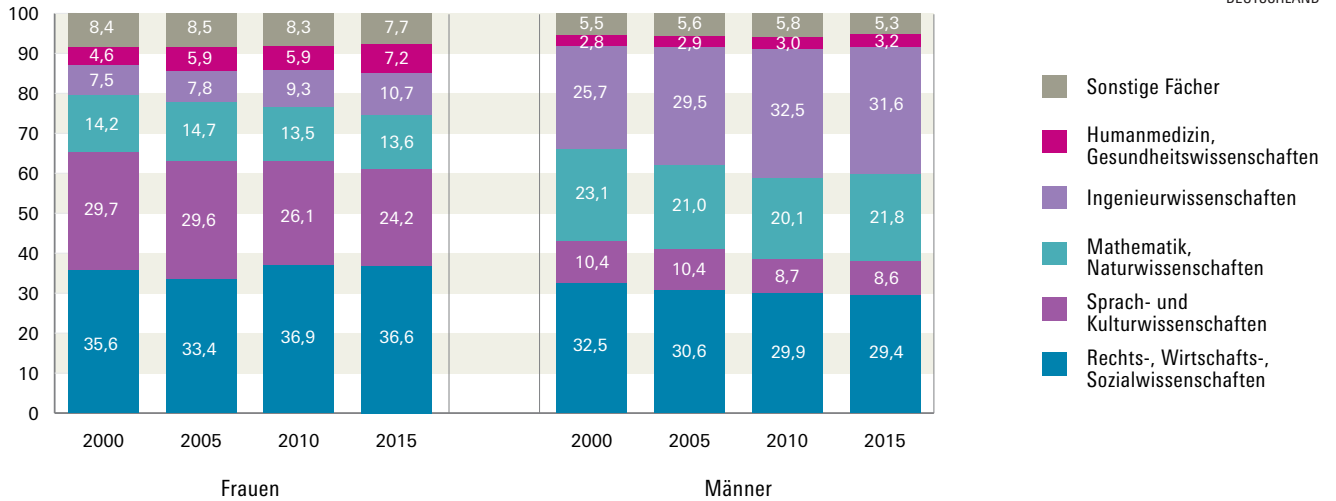
Frauen- und Männeranteil an den Studienanfänger/innen nach Fächergruppen in **Deutschland** (2000–2015), in Prozent



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2017

Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Fächergruppen in **Deutschland** (2000–2015), in Prozent

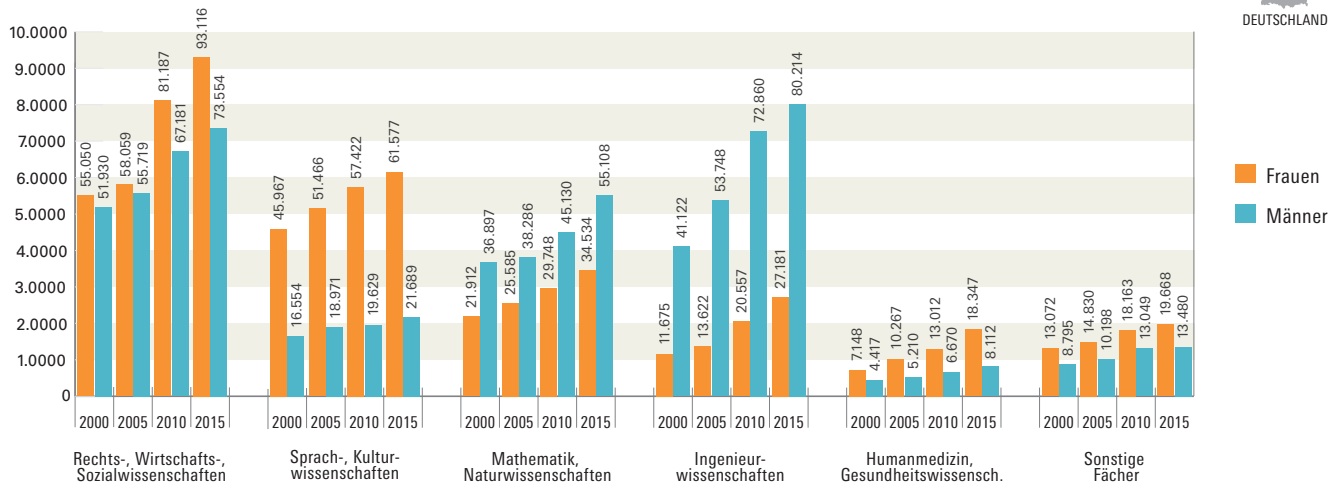


Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2017



Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Fächergruppen in **Deutschland** (2000–2015), in absoluten Zahlen



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2017



Frauen nehmen in Deutschland zwar genauso häufig wie Männer ein Studium auf, allerdings setzen sie ihre Schwerpunkte in anderen Fachgebieten als Männer. Obwohl die Zahl der Studienanfänger/innen seit 2000 unter Frauen wie Männern jeweils um mehr als 60 Prozent angestiegen ist, verändern sich die Frauen- und Männeranteile in den einzelnen Fächergruppen dabei kaum.

In den meisten **Fächergruppen** dominieren Studienanfänger/innen des einen oder des anderen Geschlechts (Abb. 1). Daran hat sich zwischen 2000 und 2015 nur wenig geändert: Obwohl die Hälfte aller Studienanfänger/innen weiblich ist, stellen Frauen nur etwa ein Drittel der Studienanfänger/innen in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern und weniger als ein Viertel in den Ingenieurwissenschaften. Stark überrepräsentiert sind Frauen hingegen in den Sprach- und Kulturwissenschaften, wo sie fast drei Viertel aller Studienanfänger/innen ausmachen. Auch in der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften sind Frauen mit mehr als zwei Dritteln unter den Studienanfänger/innen in der Mehrheit.

Betrachtet man **jeweils getrennt für Frauen und Männer**, wie sich die Studienanfänger/innen auf die **unterschiedlichen Fächergruppen** verteilen (Abb. 2), so werden die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Studienwahl noch deutlicher. Für das Jahr 2015 zeigt sich:

- In den Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beginnt mehr als ein Drittel der Frauen ein Studium, aber auch 29 Prozent der Männer.
- Ein Viertel der Frauen hat sich für ein sprach- oder kulturwissenschaftliches Fach eingeschrieben, im Vergleich zu nicht einmal jedem elften Mann.
- Das umgekehrte Bild zeigt sich bei der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften, die von jedem fünften Mann, aber nur von jeder siebten Frau gewählt wird.
- Die größten geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Studienwahl finden sich bei den Ingenieurwissenschaften, in denen jeder dritte Mann, aber nur jede zehnte Frau ein Studium aufnimmt.
- Schließlich spielt auch das Fachgebiet der Humanmedizin und der Gesundheitswissenschaften bei den weiblichen Studienanfänger/innen mit 7 Prozent eine größere Rolle als bei den männlichen (3 Prozent).

Vergleicht man die **absoluten Zahlen der Frauen**, die zwischen 2000 und 2015 ein Studium aufgenommen haben (Abb. 3), dann lässt sich ein starker Anstieg für alle Fächergruppen verzeichnen:

- In den Bereichen Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften beginnen inzwischen mehr als doppelt so viele Frauen ein Studium als am Beginn des Betrachtungszeitraums (Jahr 2000). Hier hat die Zahl der Studienanfängerinnen besonders stark zugenommen.
- Aber auch in den beiden von Frauen besonders stark nachgefragten Fächergruppen ist die Zahl der Studienanfängerinnen gegenüber dem Jahr 2000 weiter gestiegen: In den Sprach- und Kulturwissenschaften um ein Drittel, im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beträgt der Anstieg sogar 70 Prozent.

Bei den **Männern** ist die **absolute Zahl der Studienanfänger** zwischen 2000 und 2015 ebenfalls stark angestiegen:

- Den stärksten Zuwachs an männlichen Studienanfängern verzeichnen die Ingenieurwissenschaften, wo sich die Zahl der Studienanfänger in den 15 Jahren des Betrachtungszeitraums fast verdoppelt hat.
- Ein ebenfalls hoher Anstieg der Männer ist im Bereich der Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften festzustellen (83 Prozent). Aber auch in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften (49 Prozent) sowie bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (42 Prozent) nahmen 2015 mehr Männer ein Studium auf als noch vor 15 Jahren.

Bezüglich der Studienfachwahl bleibt damit zu konstatieren: Zwar nehmen immer mehr Frauen und Männer ein Studium auf, dennoch weist die Wahl des Studienfaches in Deutschland weiterhin eine starke geschlechtsspezifische Prägung auf.

## Glossar

### Studienanfänger/innen:

„Studienanfänger/innen sind Studierende im ersten Hochschulsesemester (Erstimmatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studienganges.“<sup>1</sup> In den vorliegenden Tabellen und Abbildungen werden als Studienanfänger/innen nur die Studierenden erfasst, die an einer Hochschule im ersten Hochschulsesemester eingeschrieben sind.

### Fächergruppen:

Für die Zwecke der bundeseinheitlichen Hochschulstatistik werden jeweils mehrere verwandte Fächer zu Studienbereichen und diese zu Fächergruppen zusammengefasst. Für die vorliegenden Analysen wurden die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen neun Fächergruppen teilweise zu größeren Einheiten zusammengefasst.<sup>2</sup>

#### **Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:**

Die Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften umfasst neben den bereits in der Bezeichnung genannten Fächern auch Politik- und Verwaltungswissenschaften, Sozialwesen und Regionalwissenschaften.

#### **Sprach- und Kulturwissenschaften:**

Die Sprach- und Kulturwissenschaften umfassen neben den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern auch Theologie (ev. und kath.), Philosophie, Geschichte, Bibliotheks- und Literaturwissenschaften, Psychologie, Sonderpädagogik und Erziehungswissenschaften.

---

1 Statistisches Bundesamt (2016): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen Wintersemester 2015/2016, Fachserie 11 Reihe 4.1, S. 12.

2 Statistisches Bundesamt (2015): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen Wintersemester 2014/2015, Fachserie 11 Reihe 4.1, S. 446 - 448.

**Ingenieurwissenschaften:**

Die Ingenieurwissenschaften umfassen die Fächer Bergbau/Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Elektrotechnik und Vermessungswesen, Architektur, Raumplanung und Bauingenieurwesen sowie Verkehrstechnik.

**Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften:**

Zur Fächergruppe der Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften zählt auch die Zahnmedizin.

**Sonstige Fächer:**

Die sonstigen Fächer umfassen alle Künste und Kunstwissenschaften, die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, die Veterinärmedizin, Sport und die Sportwissenschaften. In diese Kategorie fallen auch alle Fächer, die außerhalb der Studienbereichsgliederung (z. B. Studienkolleg) liegen, und schließlich alle Studierenden, für die keine Angaben zur Fachrichtung vorliegen.

## Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Analysen basieren auf Daten der Hochschulstatistik, die in der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen“ vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht wurden. Bei diesen Daten handelt es sich um „(...) Verwaltungsdaten der Hochschulen, die für administrative Zwecke erhoben werden. Die Studentenstatistik ist eine Sekundärerhebung (Vollerhebung) auf der Basis der Verwaltungsdaten der Hochschulen.“<sup>3</sup> Die Erhebung erfolgt jeweils zu Beginn des Semesters. Erhebungseinheit sind „Studierende, d. h. in einem Fachstudium eingeschriebene Personen, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer.“<sup>4</sup> Die Systematik der Fächergruppen wurde zum Wintersemester 2015/16 geändert.<sup>5</sup> Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden die Ergebnisse für das Wintersemester 2015/16 an die alte Systematik angepasst. Damit ist die Vergleichbarkeit der Zeitreihe gewährleistet.

---

3 Statistisches Bundesamt (2016): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen Wintersemester 2015/2016, Fachserie 11 Reihe 4.1, S. 5.

4 a. a. O., S. 4.

5 vgl. ebenda, S. 10.

## Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle BI 11.1

**Frauen und Männer unter den Studienanfänger/innen <sup>1)</sup> nach Fächergruppen <sup>2)</sup> in Deutschland (2000 – 2015), in absoluten Zahlen und in Prozent**

Studienfächergruppe	Studienjahr <sup>3)</sup>	Frauen	Männer	Frauenanteil	Männeranteil
		absolute Zahlen		Prozent	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2000	55.050	51.930	51,5	48,5
	2005	58.059	55.719	51,0	49,0
	2010	81.187	67.181	54,7	45,3
	2015	93.116	73.554	55,9	44,1
Sprach- und Kulturwissenschaften	2000	45.967	16.554	73,5	26,5
	2005	51.466	18.971	73,1	26,9
	2010	57.422	19.629	74,5	25,5
	2015	61.577	21.689	74,0	26,0
Mathematik, Naturwissenschaften	2000	21.912	36.897	37,3	62,7
	2005	25.585	38.286	40,1	59,9
	2010	29.748	45.130	39,7	60,3
	2015	34.534	55.108	38,5	61,5
Ingenieurwissenschaften	2000	11.675	41.122	22,1	77,9
	2005	13.622	53.748	20,2	79,8
	2010	20.557	72.860	22,0	78,0
	2015	27.181	80.214	25,3	74,7
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2000	7.148	4.417	61,8	38,2
	2005	10.267	5.210	66,3	33,7
	2010	13.012	6.670	66,1	33,9
	2015	18.347	8.112	69,3	30,7
Sonstige Fächer <sup>4)</sup>	2000	13.072	8.795	59,8	40,2
	2005	14.830	10.198	59,3	40,7
	2010	18.163	13.049	58,2	41,8
	2015	19.668	13.480	59,3	40,7
Alle Fächer	2000	154.824	159.715	49,2	50,8
	2005	173.829	182.132	48,8	51,2
	2010	220.089	224.519	49,5	50,5
	2015	254.423	252.157	50,2	49,8

1) Als Studienanfänger/innen gelten nur Studierende im ersten Hochschulsemester.

2) Ab WS 2015/16 werden die Angaben zu den Fächergruppen in einer neuen Systematik erfasst. Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden die Ergebnisse für das Wintersemester 2015/16 an die alte Systematik angepasst. Damit ist die Vergleichbarkeit der Zeitreihe gewährleistet.

3) Für die einzelnen Studienjahre werden jeweils alle Studierenden erfasst, die (erstmalig) ein Studium im Sommersemester oder im darauffolgenden Wintersemester des betreffenden Jahres aufgenommen haben.

4) Umfasst die Studienbereiche Kunst und Kunstwissenschaft, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, Sport sowie sonstige Studienfächer.

**Studienanfängerinnen und Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Fächergruppen<sup>2)</sup> in Deutschland (2000–2015), in Prozent**

	Studienjahr <sup>3)</sup>	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	Sprach- und Kulturwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Sonstige Fächer <sup>4)</sup>	Gesamt <sup>5)</sup>
<b>Frauen</b>	2000	35,6	29,7	14,2	7,5	4,6	8,4	100,0
	2005	33,4	29,6	14,7	7,8	5,9	8,5	99,9
	2010	36,9	26,1	13,5	9,3	5,9	8,3	100,0
	2015	36,6	24,2	13,6	10,7	7,2	7,7	100,0
<b>Männer</b>	2000	32,5	10,4	23,1	25,7	2,8	5,5	100,0
	2005	30,6	10,4	21,0	29,5	2,9	5,6	100,0
	2010	29,9	8,7	20,1	32,5	3,0	5,8	100,0
	2015	29,4	8,6	21,8	31,6	3,2	5,3	99,9

1) Als Studienanfänger/innen gelten nur Studierende im ersten Hochschulsemester.

2) Ab WS 2015/16 werden die Angaben zu den Fächergruppen in einer neuen Systematik erfasst. Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden die Ergebnisse für das Wintersemester 2015/16 an die alte Systematik angepasst. Damit ist die Vergleichbarkeit der Zeitreihe gewährleistet.

3) Für die einzelnen Studienjahre werden jeweils alle Studierenden erfasst, die (erstmalig) ein Studium im Sommersemester oder im darauffolgenden Wintersemester des betreffenden Jahres aufgenommen haben.

4) Umfasst die Studienbereiche Kunst und Kunstwissenschaft, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, Sport sowie sonstige Studienfächer.

5) Rundungsbedingt können Abweichungen von 100,0 Prozent auftreten.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2017

**WSI**

## Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bielefeld. [www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/bildungsbericht-2016](http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/bildungsbericht-2016), letzter Zugriff: 01.12.2017.

Bothfeld, Silke / Klammer, Ute / Klenner, Christina, / Leiber, Simone / Thiel, Anke / Ziegler (2005): WSI-FrauenDatenReport 2005. Handbuch zur wirtschaftlichen und sozialen Situation von Frauen, Berlin.

Statistisches Bundesamt (2016): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2015/2016, Fachserie 11 Reihe 4.1, [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?__blob=publicationFile), letzter Zugriff: 01.12.2017.

Statistisches Bundesamt (2015): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2014/2015, Fachserie 11 Reihe 4.1, [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410157004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410157004.pdf?__blob=publicationFile), letzter Zugriff: 01.12.2017.

[www.wsi.de/genderdatenportal](http://www.wsi.de/genderdatenportal)